

# Der Welt offen begegnen

Autor(en): **Torcasso, Rita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818858>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**GEWICHTIGE STIMME** \_Charlotte Wäspi macht als Freiwillige beim Winterthurer Radio Seniorama mit. Die 67-Jährige schaut auf ein bewegtes Leben zurück, obwohl sie seit vier Jahrzehnten am selben Ort wohnt.

# DER WELT OFFEN BEGEGNEN

Text// **RITA TORCASSO** Foto// **RENATE WERNLI**

«Seniorama - Sendig für Mänsche mit Läbeserfahrig» lautet der Auftakt der Sendung für Senioren im Radio Stadtfilter, das unter anderem von Pro Senectute Kanton Zürich unterstützt wird. Im Regionalradio arbeiten insgesamt 250 Freiwillige mit. Charlotte Wäspi macht seit drei Jahren Radio. Sie meldete sich auf ein Inserat von Pro Senectute Kanton Zürich. «Ich fand es spannend, etwas ganz Neues auszuprobieren», sagt sie. Im ersten Jahr half sie bei der Organisation der Sendung mit, seither arbeiten die Radiomacher selbstständig. «Wir bilden Interessengruppen, die verschiedene Themen im Bereich Kultur und Bildung, Gesundheit und Politik anbieten», erklärt Charlotte Wäspi. Während eines Jahres übernahm sie die Chefredaktion, heute ist sie in der Steuergruppe, die für die Inhalte verantwortlich ist, und sie stellt den Veranstaltungskalender für die Region zusammen. «Das Ganze macht Spass», sagt sie.

## **Mit dem Döschwo unterwegs**

Charlotte Wäspi ist in der Stadt Zürich aufgewachsen und machte dort ihre Ausbildung zur Primarlehrerin. Ihre Wurzeln seien heute in Rickenbach, wo sie seit vierzig Jahren wohne, sagt sie. «Anders als heute zog es uns Junge damals aufs Land.» Sie kam zusammen mit ihrem Mann, der ebenfalls unterrichtete, ins Dorf. Zuerst wohnten sie im Lehrerhaus, nach der Geburt der beiden Söhne kauften sie ein Haus im Dorfzentrum. Im Wohnzimmer und im Entree fallen die Teppiche und Kissen aus Nordafrika, Iran und Afghanistan auf. An einer

Wand hängt ein grosses Bild einer marokkanischen Künstlerin. Vor der Familiengründung sei sie viel gereist, erzählt sie. «Einmal durchquerten wir drei Monate das Gebiet der Spanisch-Sahara, das man heute nicht mehr bereisen kann.» Und ihre Hochzeitsreise machten sie mit dem Döschwo nach Afghanistan.

Als die Kinder kamen, stieg sie einige Jahre aus dem Beruf aus. «Dann übernahm ich die Klasse meines Mannes, als er ein Jahr in Algerien blieb», erzählt sie. Der Ältere der beiden Söhne sei grad eingeschult worden. «In dieser Zeit war ich alleine für die Familie verantwortlich», bemerkt sie. Auch später reiste ihr Mann viel: Er gründete mit fünfzig das eigene Trekking-Unternehmen Nomadis. «Ich ging nur noch selten mit, für mich war diese Art des Reisens ein abgeschlossenes Kapitel. «Doch die beiden Söhne haben das Reisegen geerbt.» Rückblickend betont sie, dass die monatelangen Touren durch Wüsten und Länder, die damals noch kaum von Touristen besucht wurden, eine wichtige Lebenserfahrung für sie gewesen seien. «Man lernt, etwas anzupacken», sagt sie. Doch es werde einem auch bewusst, dass es Grenzen gebe und nicht alles machbar sei.

## **Freude an Herausforderungen**

Neues anzupacken, blieb in ihrem Leben eine wichtige Konstante. So machte sie berufsbegleitend, mit zwei Kindern im Einschulungsalter, die Ausbildung zur Heilpädagogin. Und in den letzten Berufsjahren vor der Pensionierung baute sie in der Region die Integrative Förderung auf, welche die Sonderklassen ablöste. Dafür erhöhte sie ihr Arbeitspensum von sechzig auf achtzig Prozent. «Mich reizte die Herausforderung», erklärt sie und fügt bei, dass man mit einer solchen Pionierarbeit selber viel lernen könne. «Nach der Pensionierung habe ich dann zuerst mal alle viere von mir gestreckt und es ein-

«Nach der Pensionierung habe ich zuerst mal alle viere von mir gestreckt und es einfach genossen.»

CHARLOTTE WÄSPI

fach genossen, in den Tag hinein zu leben. «Doch dann fehlte mir, etwas in einem Team bewegen zu können», bemerkt sie. Die Möglichkeit, beim Radio Seniorama mitzuarbeiten, sei das Richtige für sie. Ein bis zwei Tage pro Monat setzt sie sich heute dafür ein. «Wir mussten alles von Grund auf lernen.» Um die Stimme zu schulen, besuchte sie am Anfang auch einen Kurs bei «klipp und klang». Heute laufe es mit den Sendungen meist so gut, dass sie nur einmal aufgenommen und nicht mehr geschnitten werden müssten, sagt sie heute und betont: «Wir erhalten viel Lob von den Profis im Radio.»

### Gemeinsam Gutes bewirken

Freiwilligenarbeit war für Charlotte Wäspi nichts Neues. Nach der Geburt der Kinder hatte sie im Dorf ein Angebot für MuKi-Turnen organisiert und eine Müttergruppe gegründet. Lachend sagt sie, dass solche Initiativen damals noch mit Argwohn beobachtet worden seien. Sie engagierte sich auch für die Gemeinde, so setzte sie sich mit andern zusammen mit dem Kauf von Anteilscheinen dafür ein, dass der Volg-Laden im Dorf weitergeführt werden konnte. «Dass man einander gegenseitig unterstützt, hat schon meine Kindheit geprägt», sagt sie. Als sie sie-

ben Jahre alt war, starb ihre Mutter. «Meine Schwester und ich waren dann oft bei einer Tante und bei den Grosseltern.»

Zusammen etwas bewirken zu können, sei dann sicher auch ein Auslöser für ihre Berufswahl gewesen, sagt sie heute und fügt an, dass ihr die Arbeit gefallen habe. «Jetzt schätze ich aber auch die Ungebundenheit.» Mit ihrem Mann macht sie Ausflüge, und sie reisen nun öfter in das Ferienhaus im Tessin. «Doch dann packt mich auch immer wieder die Lust auf neue Herausforderungen», bemerkt sie. So wirkte sie im letzten Winter in einem Tanztheaterprojekt am Konservatorium Winterthur mit, das nach einem halben Jahr mit einer Aufführung abgeschlossen wurde. Beim Radio Seniorama möchte sie noch eine Weile bleiben. «Selber zu bestimmen, was wir senden, ist spannend», bemerkt sie. Für die Zukunft kann sich Charlotte Wäspi auch eine längere Reise zu ihrem Sohn nach Argentinien vorstellen. «Es reizt mich, nochmals eine Reise in ein mir unbekanntes Land zu wagen», sagt sie. In einer Sendung des Seniorama zum Thema «Unterwegs sein» hat sie schon mal bei ihrem Sohn nachgefragt, wie er sich für eine lange Reise von Rickenbach bis Kapstadt organisiert hatte.

Charlotte Wäspi ist bei Radio Stadtfilter, Seniorama, verantwortlich für die Inhalte.

